

Die Resonanz auf die Wassenberger Hilfsaktion für ukrainische Menschen mit Behinderungen ist gewaltig. Kurz vor dem Ziel werden die Pläne nun konkreter.

VON ANKE BACKHAUS

WASSENBERG „Wir werden gut versorgt hier, das finden wir toll“, sagte Frank Sodermanns schon am späten Donnerstagabend. Sein Hilfskonvoi, der Behinderte Menschen aus der Ukraine retten soll, hatte sich da erst in Bewegung gesetzt. „Die ersten rund 500 Kilometer und damit das erste Drittel sind geschafft“, fasste Sodermanns zusammen, nachdem er am Donnerstagnachmittag mit seinem Team mit sechs statt mit zunächst vier Fahrzeugen das Gelände seines Mobilitätszentrums in Wassenberg verlassen hatte. Mittlerweile haben die Retter die Grenzregion zur Ukraine in Polen erreicht.

Den ersten großen Zwischenstopp legten die Wassenberger, darunter auch Sodermanns' Kameraden der Feuerwehr Wassenberg, bei der Feuerwehr Raguhn-Jeßnitz ein. Die Wehrleute dort empfingen die Wassenberger, versorgten sie mit Getränken und Essen, ehe es später weiter in Richtung Polen ging.

Die Wassenberger halten ihre Unterstützer auf dem Laufenden, vor allem wird Facebook genutzt, um regelmäßige Entwicklungen bekannt zu geben. Zuvor blickte Sodermanns noch kurz zurück: „Es ist unfassbar, was innerhalb von nur zwei Tagen an Spenden zusammenkamen. Nicht nur Sachspenden wie Kleidung und Nahrungsmittel, besonders die Summe von 61.000 Euro ist einfach der Wahnsinn“, dankte er den Spendern. Er erklärte, dass Leute losgezogen seien, um Spenden zu sammeln, die ihn auch schon erreicht hätten. Zudem seien zwei weitere Fahrzeuge und ein Anhänger noch spontan hinzugekommen,



Ukraine-Hilfe: Retter an der Grenze eingetroffen

Frank Sodermanns (5.v.l.), sein Team aus Wassenberg und Kameraden der Feuerwehr Raguhn-Jeßnitz beim Zwischenstopp.

FOTOS (2): SODERMANN

darüber hinaus hätten Privatpersonen dafür gesorgt, in Polen Hotelzimmer zu buchen und diese auf eigene Kosten zu finanzieren. Die riesige Welle der Hilfsbereitschaft berührt die Wassenberger Helfer.

Begleitet werden sie aktuell von einer Übersetzerin, die dem ukrainischen Militär angehört. Sie arbeitet in einem Militärkrankenhaus und wurde zurück in die Heimat gerufen. Das Team rund um Frank Sodermanns hat sie kurzerhand mitgenommen. Während der Fahrt leistet sie wichtige sprachliche Hilfe, denn auch unterwegs muss die Koordination der Hilfe erfolgen. In einem der

Videos, die die Wassenberger veröffentlichten, ist zu sehen und zu hören, wie Frank Sodermanns über die unterstützende Begleiterin klären lässt, ob ein ukrainisches Kind mit Begleitung transportiert werden muss oder ohne.

Und dann ist da auch noch Ralf Sontag aus dem Mitarbeiterteam von Frank Sodermanns' Unternehmen in Wassenberg. Sontag organisiert und bündelt die Hilfsaktion von Wassenberg aus, bei ihm laufen die Fäden zusammen. Er hält ständigen Kontakt zum Team, das sich auf den Weg gemacht hat. „Das Team ist mental gut drauf, die allge-

meine Stimmung ist gut. Ich denke, dass Feuerwehrleute grundsätzlich positiv eingestellt sind, wenn es darum geht, anderen Menschen zu helfen“, sagt er.

Mittlerweile hat Sontag auch schon deutlich mehr Informationen, auch zu einem Zeitpunkt, an dem die Wassenberger die polnisch-ukrainische Grenze noch nicht erreicht haben. „Was schon konkret ist: Zwölf Menschen werden nach Hamburg gebracht, auch die Schweiz wird angesteuert werden. Selbst nach Wassenberg kommen die Menschen“, berichtet Ralf Sontag. Längst hat er auch Kontakt zu

Hilfsorganisationen vor Ort, mit denen schon geklärt ist, dass die Hilfsgüter, die aus Wassenberg kommen, im Grenzgebiet umgeladen werden, sodass die Wassenberger nicht weit in die Ukraine hinein fahren müssen. Auch einen Transport lebenswichtiger Medikamente hat Ralf Sontag von Wassenberg aus schon koordiniert, dabei kam er in Kontakt zu einem Arzt aus der Ukraine.

Das Echo auf die von Frank Sodermanns initiierte Hilfe ist gewaltig. In Facebook zu lesen sind zahlreiche Reaktionen. „Ihr macht das toll“, „Super“, „Kommt heil an und heil wieder zurück“, „Mega – alle Dau-

INFO

61.000 Euro innerhalb weniger Tage gesammelt

Die auf Wassenberger Initiative hin bereits gesammelten 61.000 Euro werden den Menschen in der Ukraine schon sehr weiterhelfen. Hilfsorganisationen bieten unterschiedliche **Spendenkonto**n an.

Am Freitagnachmittag erreichten die Wassenberger die Grenze zur Ukraine. Die Fahrzeuge mussten per Klebefolie **mit roten Kreuzen** ausgestattet werden.



Die Wehrleute unterstützen die Kameraden aus Wassenberg.

men sind gedrückt“, „Danke an euch alle für diesen tollen Einsatz“ – die Liste der Kommentare ist lang. Aus Polen berichtet Frank Sodermanns übrigens schon jetzt, dass eine zweite Fahrt, die zunächst nur vorsichtig im Rahmen der Organisation der laufenden Fahrt in Erwägung gezogen wurde, nun tatsächlich stattfinden solle und entsprechend geplant werde.

Bleibt der Blick auf die Menschen, die das Team am Donnerstag in Wassenberg verabschiedet hatte: Buchstaben, die die Worte „Viel Glück“ bildeten, hielten sie hoch. Jedem ist bewusst, was die Aktion bedeutet.